



SARASIN

SarSustainable

Der Newsletter der Sarasin-Gruppe für Nachhaltigkeitsanleger

Herbst 2010



Liebe Leserinnen und Leser

In den letzten Jahren hat sich die globale Wirtschaftsordnung rasant verändert. Während sich die Staatsschulden vieler Industrienationen infolge der Finanzkrise quasi über Nacht verdoppelt haben, gelten Schwellenländer heute als Muster-schüler der Haushaltsdisziplin. Auch in punkto Wachstum liegen Nationen wie China, Indien, Brasilien und Co. weiterhin unangefochten vorn. Die Dynamik der Schwellenländer darf Investoren jedoch nicht dazu verleiten, die Kehrseite des Wachstums auszublenden. Umweltverschmutzung, menschenunwürdige Arbeitsbedingungen oder Demokratiedefizite sind Probleme, die die ökonomische Entwicklung immer stärker bremsen.

Lesen Sie daher im aktuellen SarSustainable, warum eine vorbehaltlose Nachhaltigkeitsbewertung unabdingbar ist, um Risiken in Schwellenländern zu meiden und Chancen zu nutzen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre, Ihr

Andreas Knörzer
Leiter Sarasin Sustainable Investment

Umwelt- und sozialverträgliches Handeln bringt Mehrwert – gerade in Schwellenländern

Investments in Schwellenländern sind auch für nachhaltig denkende Investoren attraktiv: Die hohe Wirtschaftsdynamik trägt zur Verringerung der Armut sowie zu einer global nachhaltigen Entwicklung bei und verspricht gleichzeitig gute Renditen. Auch wenn die Nachhaltigkeitsorientierung vieler Unternehmen noch relativ gering ist, gibt es Vorreiter, die Umwelt- und Gesellschaftsfragen ernst nehmen und besser für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet sind.

Vor kurzem schienen Nachhaltigkeitsfragen in Emerging Markets bestenfalls eine untergeordnete Rolle zu spielen. Heute gewinnt das Thema mit Blick auf knapper werdende Ressourcen, zunehmende staatliche Umweltauflagen und die wachsende Nachfrage der Konsumenten nach sicheren sowie umwelt- und sozialgerecht produzierten Produkten jedoch immer mehr an Bedeutung.

Nachhaltigkeit wird zum wachstumsbestimmenden Faktor

In China zeigt sich beispielsweise nach zwei Jahrzehnten ungestümen Wachstums, dass Umweltbewusstsein und sozialverträgliches Verhalten zu wachstumsbestimmenden Faktoren werden. So haben die chinesischen Behörden angekündigt, das Umweltrecht zu verschärfen, entsprechende Steuern anzuheben und die Preise für Wasser und Energie zu erhöhen, um deren sparsamere Nutzung zu fördern. Bemerkenswert ist auch die Stärkung der Rolle von Nichtregierungsorganisationen (NGO) in China.

2009 haben zwei Umweltgerichte erstmals die Klagen einer chinesischen NGO zugelassen.

Neuausrichtung der Anlagestrategie

Daher haben auch Investoren ihre Anlagestrategie zu überdenken. Einerseits wird immer deutlicher, dass Nachzügler in Sachen Nachhaltigkeit im neuen Umfeld höhere Risiken bergen. Andererseits eröffnen bei-

spielsweise die geänderten Rahmenbedingungen Chancen in den Bereichen regenerative Energie, Umwelttechnologie oder Bio-Lebensmittel. Rückenwind erhält das Thema an den Kapitalmärkten auch durch die so genannte Green-Securities-Richtlinie, die von börsennotierten Unternehmen die Veröffentlichung bestimmter Umweltinformationen fordert. Ergänzend wurde eine Green-IPO-Richtlinie in Kraft gesetzt, der zufolge Unternehmen aus besonders umweltbelastenden Branchen vor einem Gang an die Börse von der staatlichen Umweltbehörde geprüft werden.





Andreas Holzer, Nachhaltigkeitsanalyst und Autor der Studie «An der Schwelle zur Nachhaltigkeit»

Chancen und Risiken für Anleger

Chancen:

Wachstumsmärkte:

→ Der Aufstieg der Schwellenländer führt zu einer Verringerung des globalen Wohlstandsgefälles. Das Pro-Kopf-Bruttosozialprodukt der Schwellenländer beträgt im Durchschnitt nur ein Viertel des Niveaus der Industrienationen. Ihre Wirtschaft wächst aber heute rund doppelt so schnell. Ausserdem kann das Wachstum der Schwellenländer einen Beitrag zu einer reibungsärmeren Welt und damit zu einer global nachhaltigeren Entwicklung leisten.

Renditechancen:

→ An den Börsen war die Performance der Schwellenländer während der letzten zehn Jahre deutlich besser als die der Industrienationen. Für die nächsten fünf Jahre prognostiziert der IWF Wachstumsraten von rund 6% pro Jahr – darunter 9,6% für China und 7,5% für Indien.

Robuste Binnenmarktentwicklung:

→ Infolge der dynamischen Wirtschaftsentwicklung stehen heute nicht mehr nur exportorientierte Unternehmen im Fokus, sondern immer mehr auch Gesellschaften, die von der wachsenden Binnennachfrage und dem Ausbau der Infrastruktur profitieren.

Risiken:

Hohe Schwankungsanfälligkeit:

→ Die Schwankung der Aktienindizes war in Schwellenländern deutlich höher als in entwickelten Märkten.

Hohe Exportabhängigkeit:

→ Dies Länder sind relativ stark von der Entwicklung der Weltwirtschaft abhängig.

Krisenanfälligkeit:

→ Der industrielle Sektor ist in Schwellenländern dominant. Dies führt zu einer höheren Anfälligkeit für Krisen.

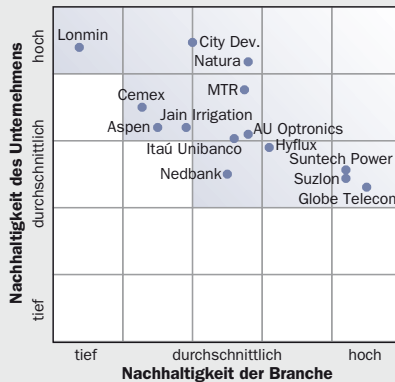
Nachhaltige Unternehmen in Schwellenländern:

Wachstumspierlen mit reduzierten Risiken

Das dynamische Wirtschaftswachstum der Schwellenländer bietet Investoren attraktive Renditemöglichkeiten, ist aber auch mit höheren Risiken wegen der Übernutzung natürlicher Ressourcen sowie sozialer und gesellschaftlicher Probleme verbunden. Interessant sind für Anleger daher Unternehmen, die aktiv nach Lösungen suchen, nachhaltigen Ansprüchen gerecht zu werden, so das Ergebnis der Sarasin-Studie «An der Schwelle zur Nachhaltigkeit». In dieser hat die Bank Sarasin rund 360 Unternehmen aus Schwellenländern analysiert. Rund ein Drittel der Unternehmen wiesen dabei ein durchschnittliches bis hohes Rating auf. Dieser Anteil liegt – wenig überraschend – mit etwas über der Hälfte in entwickelten Staaten höher.

Auch in Schwellenländern lässt sich eine ausreichende Anzahl von Unternehmen für nachhaltig denkende Investoren finden:

Beispiele

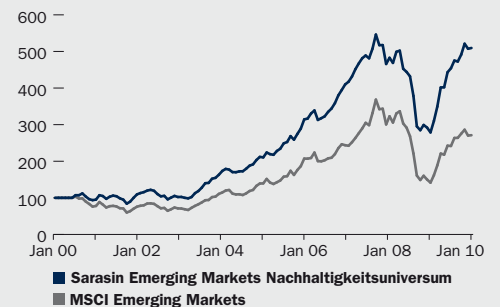


«Wir sehen deutliche Anzeichen dafür, dass Umwelt- und Sozialbelange in Schwellenländern schnell an Bedeutung gewinnen», sagt

Andreas Holzer, Nachhaltigkeitsanalyst und Autor der Studie. «Regierungen führen strengere Umweltschutzgesetze ein, Ressourcen verteuern sich und auch die Konsumenten in Schwellenländern wollen vermehrt sichere und umweltfreundlich produzierte Produkte. In diesem Umfeld haben fortschrittliche Unternehmen deutliche Vorteile.»

Die Studie bestätigt zudem, dass sich Nachhaltigkeit auch an der Börse bezahlt macht. Während der MSCI Emerging Markets Index in den vergangenen zehn Jahren um 171% stieg, legte das Portfolio der von Sarasin als nachhaltig bewerteten Aktien aus Schwellenländern in der Rückrechnung um 409%* zu. Aufgrund der wachsenden Bedeutung von Umwelt- und Sozialrisiken und der Chancen im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Entwicklung in Schwellenländern ist auch in Zukunft davon auszugehen, dass nachhaltig arbeitende Unternehmen bestimmte Risiken reduzieren und Renditechancen nutzen können.

Nachhaltige Unternehmen performen besser



* Unternehmen, die von der Bank Sarasin als nachhaltig eingestuft werden, monatliche Aktualisierung, Stand 26. Februar 2010. Danach wurde der Sarasin Sustainable Equity – Global Emerging Markets aufgelegt, dessen Performancedaten aufgrund rechtlicher Bestimmungen erst ein Jahr nach Fondsauflegung publiziert werden dürfen.

Auf den Punkt gebracht:

- Schwellenländer stehen am Übergang zu einem verantwortungsvolleren Wachstum.
- Aufgrund des Rückstands im Umweltschutz besteht ein hoher Aufholbedarf. Motor dieser Entwicklung sind entsprechende Änderungen in der Gesetzgebung und des Konsumentenverhaltens. Eine stärkere Fokussierung der Kapitalnehmer auf nachhaltigkeitsbezogene Chancen und Risiken bietet deshalb Vorteile und einen Vorsprung gegenüber Konkurrenten.
- Umwelt- und Sozialanforderungen an Unternehmen haben merklich zugenommen.
- Über umwelt- und sozialgerechte Produkte und Dienstleistungen haben Nachhaltigkeitsvorreiter die Chance, Wettbewerbsvorteile zu erlangen.
- Anleger sollten folglich Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte in ihre Investitionsentscheide einbeziehen.

Erfolgreich und nachhaltig in Schwellenländer investieren

In Schwellenländern wird ein verantwortungsvoller Umgang mit Umwelt und Menschen immer stärker zu einem wachstumsbestimmenden Faktor. Die aufstrebenden Länder Asiens, Lateinamerikas, Osteuropas und Afrikas haben sich deutlich schneller von der Wirtschaftskrise erholt als die Industrienationen. Zudem deuten der ansteigende Wohlstand, das Bevölkerungswachstum und die rege Investitionstätigkeit darauf hin, dass diese Länder auch in Zukunft einen bedeutenden Teil des globalen Wachstums generieren werden. Kurz: Schwellenländer sind die Märkte der Zukunft. Streiks infolge inhumaner Arbeitsbedingungen, höhere Umweltauflagen und wachsende Ressourcenknappheit zeigen aber auch, dass die Tage, in denen das Wachstum durch eine verantwortungslose Handlungsweise erkaufte werden konnte, gezählt sind.

Mit dem Sarasin Sustainable Equity – Global Emerging Markets bietet die Bank Sarasin einen Aktienfonds an, mit dem Anleger in Aktien von nachhaltig arbeitenden Unternehmen investieren können. Ins Portfolio kommen nur Titel, die finanziell aussichtsreich sind und im Rahmen einer umfassenden Nachhaltigkeitsbewertung wichtige ökologische und soziale Kriterien erfüllen. So investiert der Anleger gezielt in Titel, die ein geringeres Risikopotenzial

mit gleichzeitig attraktiven Renditeperspektiven aufweisen. Besonderheiten des Fonds sind sein auf statistische Kennzahlen gestützter quantitativer Anlageprozess mit Gleichgewichtung der ausgewählten Titel. Diese dient einer systematischen und disziplinierten Nutzung des besonderen Wachstumspotenzials der investierten Titel ungeachtet der kurzfristigen Marktentwicklung.

Die Fondsfakten auf einen Blick:

Fondsname:	Sarasin Sustainable Equity – Global Emerging Markets
Fondskategorie:	Luxemburger Aktienfonds
Valorennummer:	10 974 731
ISIN:	LU0485309743
Vergleichsindex:	MSCI Emerging Markets
Verwaltungsgebühr:	1,75% p.a. + Erfolgsbeteiligung (10% des Mehrertrags gegenüber dem Vergleichsindex)
Fondswährung:	US-Dollar
Risikoklasse:	5

Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Investmentfonds und Zertifikate		
Aktienfonds Klassisch <ul style="list-style-type: none"> ■ Welt ■ Europa ■ Schweiz Themen <ul style="list-style-type: none"> ■ Erneuerbare Energien / Energieeffizienz ■ Wasser ■ Multithemen ■ Immobilien 	Mischfonds <ul style="list-style-type: none"> ■ Gemischte Fonds mit neutraler Vermögensstruktur ■ Gemischte Fonds mit defensiver Vermögensstruktur ■ Multithemenfonds (Dachfonds) 	Anleihefonds <ul style="list-style-type: none"> ■ Anleihefonds in EUR ■ Anleihefonds in CHF ■ Europäische Anleihefonds
Sarasin-Investmentzertifikate <ul style="list-style-type: none"> ■ Auf nachhaltige Indizes ■ Auf besondere Nachhaltigkeitsthemen (Wasser, Bauen, Solarenergie) 		
Vorsorgelösungen für Schweizer Kunden		
Aktienfonds <ul style="list-style-type: none"> ■ Schweiz ■ Welt exkl. Schweiz 	Gemischte Produkte <ul style="list-style-type: none"> ■ BVG Nachhaltigkeit ■ BVG Nachhaltigkeit Rendite 	Anleihefonds <ul style="list-style-type: none"> ■ Anleihefonds in CHF ■ Anleihefonds International exkl. CHF
Mandate		
Portfoliomanagement für Privatkunden in CHF, EUR, GBP und USD <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgewogen ■ Dynamisch ■ Defensiv 	Portfoliomanagement für Institutionelle Kunden (u. a. Spezialfonds) <ul style="list-style-type: none"> ■ Aktien ■ Gemischt ■ Anleihen 	Vermögensverwaltung auf Fondsbasis in CHF, EUR, GBP und USD <ul style="list-style-type: none"> ■ Ausgewogen ■ Dynamisch ■ Defensiv ■ Equity
Beratung und Co-Management für institutionelle Investoren <ul style="list-style-type: none"> ■ Anleihefonds in EUR ■ Mandate für verschiedene institutionelle Kunden 	Private Equity <ul style="list-style-type: none"> ■ new energies invest AG 	Portfolio-Audits <ul style="list-style-type: none"> ■ Für private und institutionelle Kunden

«Umwelt- und Gesellschaftsprobleme schärfen das Bewusstsein der Menschen in Schwellenländern für eine nachhaltige Entwicklung»

Herr Vaz, wie beurteilen Sie das Nachhaltigkeitsniveau in Schwellenländern?

Marcos Vaz: Wegen der ökologischen und sozialen Probleme in Schwellenländern haben Menschen dort ein ausgeprägteres Bewusstsein für Nachhaltigkeit als in Industrienationen. Anlässlich der im Mai von Natura durchgeführten Konferenz der Union for Ethical Bio Trade (UEBT) haben wir das Biodiversity-Stimmungsbarometer 2010 veröffentlicht. Ergebnis: Brasilianer haben bessere Resultate erzielt als Europäer und Amerikaner. So gaben 94% der Brasilianer an, den Begriff Biodiversität bereits gehört zu haben und 47% davon konnten ihn richtig umschreiben. Im Vergleich dazu gaben in Europa und den USA nur 60% an, den Begriff zu kennen und nur 37% konnten ihn korrekt definieren. In Schwellenländern sind die Herausforderungen in punkto Nachhaltigkeit zwar gross. Gleichzeitig gibt es aber auch viele Ansatzpunkte, die Chancen der Nachhaltigkeit zu nutzen.

Worin sehen Sie konkret die grössten Herausforderungen?

Marcos Vaz: Es muss uns gelingen, das Wirtschaftswachstum, die gesellschaftliche Entwicklung und den verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen zu harmonisieren. Zudem sehe ich einen grossen Bedarf für Investitionen der öffentlichen Hand in eine nachhaltige Entwicklung und die Mobilisierung von Interessengruppen und Unternehmen.

Lassen Sie uns nun zur Nachhaltigkeit von Natura kommen. Welches waren und sind Ihre wichtigsten Aufgaben?

Marcos Vaz: Am wichtigsten ist bei uns weiterhin, ökonomische, ökologische und soziale Aspekte über alle Unternehmensbereiche und -prozesse hinweg zu optimieren. Im Einzelnen verfolgen wir das Ziel, bis 2011 unsere Treibhausgas-Emissionen gegenüber 2006 um ein Drittel zu senken. Vom Abbau der Rohstoffe bis hin zur Weiterentwicklung unserer Produkte wollen wir

die Emissionen all unserer Aktivitäten neutralisieren. Konkret ersetzt Natura nicht erneuerbare mineralische Rohstoffe durch in Brasilien hergestellte pflanzliche und leistet so auch einen Beitrag zur Biodiversität und zur Förderung lokaler Lieferanten. Einen Masstab, den wir dafür nutzen, ist der so genannte «plant source index», der den prozentualen Anteil pflanzlicher Rohstoffe in unseren Produkten misst. Dieser Anteil liegt aktuell bei rund 78%.

Was würden Sie konkret als wichtigste Meilensteine auf dem Weg zur Nachhaltigkeit bei Natura bezeichnen?

Marcos Vaz: Natura hat sich in Brasilien aber auch global einen Namen erworben, wenn es um die Umsetzung von Nachhaltigkeitsaspekten im täglichen Geschäft geht. Unsere Umweltverpflichtung basiert auf der Erkenntnis, dass wir nur langfristig erfolgreich sein können, wenn wir unsere direkten und indirekten Umweltauswirkungen stetig verbessern. 2009 haben wir wichtige Fortschritte bei unserer Umwelleistung erzielt. Dazu zählt die Veröffentlichung unserer Grundsätze zum Erhalt der Biodiversität und zum «traditionellen Wissen», das heisst den überlieferten Kenntnissen z. B. in der Pflanzenkunde indigener Völker und lokaler Gemeinschaften. Zudem erzielten wir eine Reduktion unserer Klimagas-Emissionen um 5,2%, steigerten den Anteil erneuerbarer Rohstoffe bei unseren Produkten auf 79,2% und erzielten Fortschritte bei umweltverträglichen Verpackungen.

Und Ihr Blick auf die weitere Entwicklung der Nachhaltigkeit von Natura ...

Marcos Vaz: Wir haben noch einen langen Weg vor uns auf dem wir jedes Jahr neue verbindliche Ziele in punkto Wirtschaft, Umwelt und Soziales setzen. Für 2010 sind dies der Klimawandel, der Amazonas, Biodiversität, Ausbildung, Wirkung der Produkte und Qualität unserer Beziehungen. Weitere Details finden Sie in unserem Jahresbericht (www.natura.net/relatorio).



Marcos Vaz ist Sustainability Director bei Natura Cosmetics (Brasilien) und verantwortet die Weiterentwicklung der unternehmerischen Nachhaltigkeit sowie den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität. Zudem ist er Vice President des Boards der Union of Ethical Bio Trade (UEBT), eine Non-Profit-Organisation, die Richtlinien für Artenvielfaltsprodukte erarbeitet.



Heike Leitschuh ist Inhaberin der Frankfurter Beratungsfirma Fair Wirtschaften. Zu den Schwerpunkten der Buchautorin, Beraterin und Moderatorin für Nachhaltigkeit zählen vor allem die nachhaltige Unternehmensführung und Stakeholderdialoge.
www.fairwirtschaften.de

Aus dem Nachhaltigkeitsfonds-Beirat:

Das Gute in der Tragödie? Deepwater Horizon und Peak Oil

Alles hat zwei Seiten, habe ich in meinem Leben gelernt: Selbst so etwas Furchtbares, wie dass wochenlang Millionen Liter Öl ungehindert in den Golf von Mexiko strömten? Kann man gar dieser Tragödie für Mensch, Tier und Natur etwas Gutes abgewinnen? Eventuell schon. Denn nun besteht die grosse Chance, dass wir das so Dringliche schneller tun, als es ohne diese Erfahrung möglich gewesen wäre: die Wende weg vom Öl hin zu den erneuerbaren Energien zu vollziehen. Denn Deep Water Horizon und die Hilflosigkeit eines Energie-Giganten wie BP hat nicht nur den US-Amerikanern, sondern der ganzen Welt vor Augen geführt: Wir haben unseren Wohlstand und Lebensstil vor allem auf einen Stoff gebaut, das Öl, das inzwischen schon so rar geworden ist, dass es jetzt schon unter Bedingungen gefördert wird, die nicht mehr beherrschbar sind. Es handelt sich nämlich ganz offensichtlich nicht nur um einen Unfall, der – selbst bei besten Sicherheitsvorkehrungen – zwar nicht passieren darf, aber passieren kann. Entscheidend ist nicht die Frage, wie konnte das geschehen, wer ist Schuld und wie kann man es für die Zukunft vermeiden? Entscheidend ist die Erkenntnis, dass sich die Energiekonzerne mit den Tiefseebohrungen auf ein Terrain vorgewagt haben, dem sie im Ernstfall technologisch überhaupt nicht gewachsen sind.

Was rät der gesunde Menschenverstand, wenn man merkt, dass man einer Sache nicht gewachsen ist? «Lass' die Finger davon!» Experten gehen davon aus, dass es noch etliche Jahre dauern könne, bis die Ölkonzerne Tiefseebohrungen tatsächlich – in aller Konsequenz – im Griff haben. Ein Moratorium müsste also wesentlich länger als ein paar Monate währen.

Doch das ist gar nicht der springende Punkt, auf den ich hinaus will. «Peak Oil», also der Punkt, an dem die Ölförderung ihr

Maximum erreicht hat, dann geringer wird, zum Teil geringer als der Bedarf – dieser Scheitelpunkt scheint erreicht. Deshalb sind die Ölkonzerne ja so sehr daran interessiert, an die Reserven zu gelangen. Die aber liegen in schwer zugänglichen und ökologisch hochsensiblen Gebieten: Meeresboden, Urwald, Antarktis. Noch spricht kaum jemand öffentlich darüber, doch die Wahrheit ist: Die Abkehr von fossilen Brennstoffen ist nicht nur klimapolitisch dringlich, sie ist es auch und immer mehr aus ökonomischer Vernunft. Der Run auf die letzten Öl- und im Übrigen auch Gasreserven, wird immer teurer, die Risiken immer grösser.

Das also könnte – mit etwas Abstand betrachtet – uns in einiger Zeit vielleicht sagen lassen: Die Katastrophe im Golf von Mexiko hat 2010 geholfen, die Energiewende zu beschleunigen. Natürlich kann es auch ganz anders kommen: Die Angst vor dem Ende des Ölzeitalters kann auch zu (ökonomisch) irrationalen Exzessen führen. Zunächst aber hoffe ich auf die optimistische Variante.

Ich möchte jedoch noch einen Gedanken anfügen, im Sinne des Cato'schen „Ceterum censeo“ (im Übrigen bin ich der Meinung, ...): Selbst die hundertprozentige Umstellung der globalen Energieversorgung auf erneuerbare Energien wäre noch nicht die Lösung. Selbst dann würden wir die Ressourcen dieses Planeten noch weit über Gebühr strapazieren. Denn die Weichen der Weltwirtschaft sind auf Wachstum gestellt. Ungebremstes materielles Wachstum aber verträgt sich nicht mit Nachhaltigkeit. Die eigentliche Herausforderung steht uns also noch bevor: Der ressourcenleichte Lebensstil in einer ressourcenleichten Wirtschaft – wohl weniger eine Revolution der Technik als eine Revolution des Denkens, der Haltung, des gesamten Sozialgefüges.

News



Risiken der Ölförderung rücken ins Bewusstsein: Mit der Explosion der Ölplattform Deepwater Horizon Ende April begann die grösste Ölkatastrophe aller Zeiten, bei der Schätzungen zufolge mehr als 780 Millionen Liter Rohöl ins Meer geflossen sind. Die Katastrophe hat gezeigt, mit welchen Risiken die Ölförderung insbesondere nicht-konventioneller Quellen verbunden ist. Neben einer Neubewertung der Risiken kann parallel mit mehr Rückenwind für alternative Energien und Energieeffizienzmassnahmen gerechnet werden.

Keine BP-Aktien in Sarasin-Nachhaltigkeitsfonds: Die Ölkatastrophe ist auch ein Desaster für Fonds, die die Titel nur nach dem sogenannten «Best-in-Class»-Ansatz auswählen. Das heisst, bei diesen Fonds zählen auch die relativ nachhaltigsten Titel belasteter Branchen zum Titelniversum – und zu diesen «Einäugigen unter den Blinden» zählte auch BP. Dank des bei Sarasin zusätzlich angewendeten Best-of-Classes-Prinzips sind die Anforderungen an Unter-

nehmen aus der Erdölindustrie besonders hoch, so dass BP für die nachhaltigen Sarasin-Investmentprodukte von vorn herein nicht investierbar war.

Mehr Durchblick in Emerging Markets: Die Bank Sarasin ist dem Emerging Market Disclosure Project (EMPD) beigetreten. Grosse Unternehmen aus Schwellenländern sollen dabei zur Verbesserung ihrer Berichterstattung in punkto Arbeitsbedingungen und Umwelt motiviert werden. Im Fokus steht die Veröffentlichung deren Ziele sowie die Berichterstattung nach den Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI). Das EMPD wird u.a. vom US Social Investment Forum und den UN Principles for Responsible Investment getragen.

www.socialinvest.org

Welche Unternehmen haben gute Strategien zur effizienten Wassernutzung? Die neue CDP Water Disclosure Initiative ruft Grossunternehmen aus wasser-relevanten Bereichen auf, die aus Wasserknappheit für sie resultierenden Risiken und darauf aufbauende Strategien zu veröffentlichen. Getragen wird das Projekt von 79 Grossinvestoren. Darunter befindet sich auch die Bank Sarasin, die die Informationen für Investitionsentscheidungen nutzt.

www.cdproject.net/water-disclosure

Nachhaltige Anlagen in der Schweiz auf Wachstumskurs – Bank Sarasin ist Marktführer: Der Schweizer Markt für nachhal-

tige Anlagen hat dank starkem Wachstum im Jahr 2009 ein neues historisches Volumen-Hoch von CHF 34.1 Mrd. erreicht. Mit einem Marktanteil von 30% ist die Bank Sarasin mit Abstand Marktführer in diesem Segment. Erfreulich ist vor allem der Nachfrageschub nach einer rein nachhaltigen Vermögensverwaltung. Die Anzahl der Mandate von Privatkunden stieg bei Sarasin 2009 um 64%; das Volumen legte sogar um 117% zu.

Mehr Informationen zur Nachhaltigkeit von Unternehmen: Verschiedene Organisationen haben in letzter Zeit Vorschläge für Schlüsselindikatoren (Key Performance Indicators – KPIs) veröffentlicht, mit denen die Nachhaltigkeitsleistungen und –risiken von Unternehmen gemessen werden können.

www.effas-esg.com

www.sd-m.de

www.responsible-investor.com

Chinesische Arbeiter zeigen ihre Muskeln: Nach einer Selbstmordserie und Protesten unter der Belegschaft des weltweit grössten iPhone-Herstellers Foxconn sehen sich nun Autofirmen wie Honda, Hyundai und Nissan einer Streikwelle ausgesetzt. Experten werten dies als Beginn eines nicht umkehrbaren Trends, der zudem durch die wachsende Arbeitskräfteknappheit angeheizt wird. Wettbewerbsvorteile haben in diesem Umfeld Unternehmen, die sich durch fortschrittliche Arbeitsbedingungen auszeichnen.

Für die Schweiz:

Bank Sarasin & Cie AG

Sustainable Investment
Postfach, CH-4002 Basel
Telefon + 41 (0) 61 277 73 31
Telefax + 41 (0) 61 277 76 88
www.sarasin.ch/nachhaltigkeit
E-Mail: SarStainable@sarasin.ch

Für Deutschland:

Bank Sarasin AG

Promenadeplatz 8
80333 München, Deutschland
Telefon + 41 (0) 89 55 89 99 0
Telefax + 41 (0) 89 55 89 99 499
www.sarasin.de
E-Mail: info@sarasin.de

Disclaimer

Die vorliegende Publikation wurde nicht vom Research der Bank Sarasin erstellt und ist nicht das Ergebnis einer solchen Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung finden darauf keine Anwendung. Die in der vorliegenden Mitteilung enthaltenen Informationen und Meinungen beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten und die wir sorgfältig recherchiert haben. Sie entsprechen unserem Urteil zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Mitteilung und können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern. Darüber hinaus dienen die Angaben dieser Publikation rein zur Information und gelten nicht als Angebote, Offerten oder Aufforderungen zur Offertstellung zum Kauf oder Verkauf von in dieser Mitteilung enthaltenen Anlageinstrumenten. Eine Haftung für mittelbare und unmittelbare Folgen der veröffentlichten Inhalte ist somit ausgeschlossen. Diese Mitteilung ist nicht für Personen mit Wohnsitz oder Nationalität USA bestimmt, und es ist ihnen nicht erlaubt, die in dieser Mitteilung aufgeführten Anlageinstrumente zu erwerben. Überdies ist es verboten, Personen mit Nationalität oder Domizil USA diese Instrumente öffentlich anzubieten, auszugeben oder zu verkaufen. Zudem weisen wir darauf hin, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit kein Hinweis auf die zukünftig zu erwartende Rendite ist.

Die Zeichnungsunterlagen zu den Sarasin Investmentfonds nach luxemburgischem Recht, der Prospekt, die vereinfachten Prospekte sowie die Jahres- und Halbjahresberichte können kostenlos bei der Informationsstelle in Deutschland (s.o.), bei der Zahlstelle und dem Vertreter in Österreich (Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Graben 21, 1010 Wien) und bei der Zahlstelle und dem Vertreter in der Schweiz (s.o.) bezogen werden.